

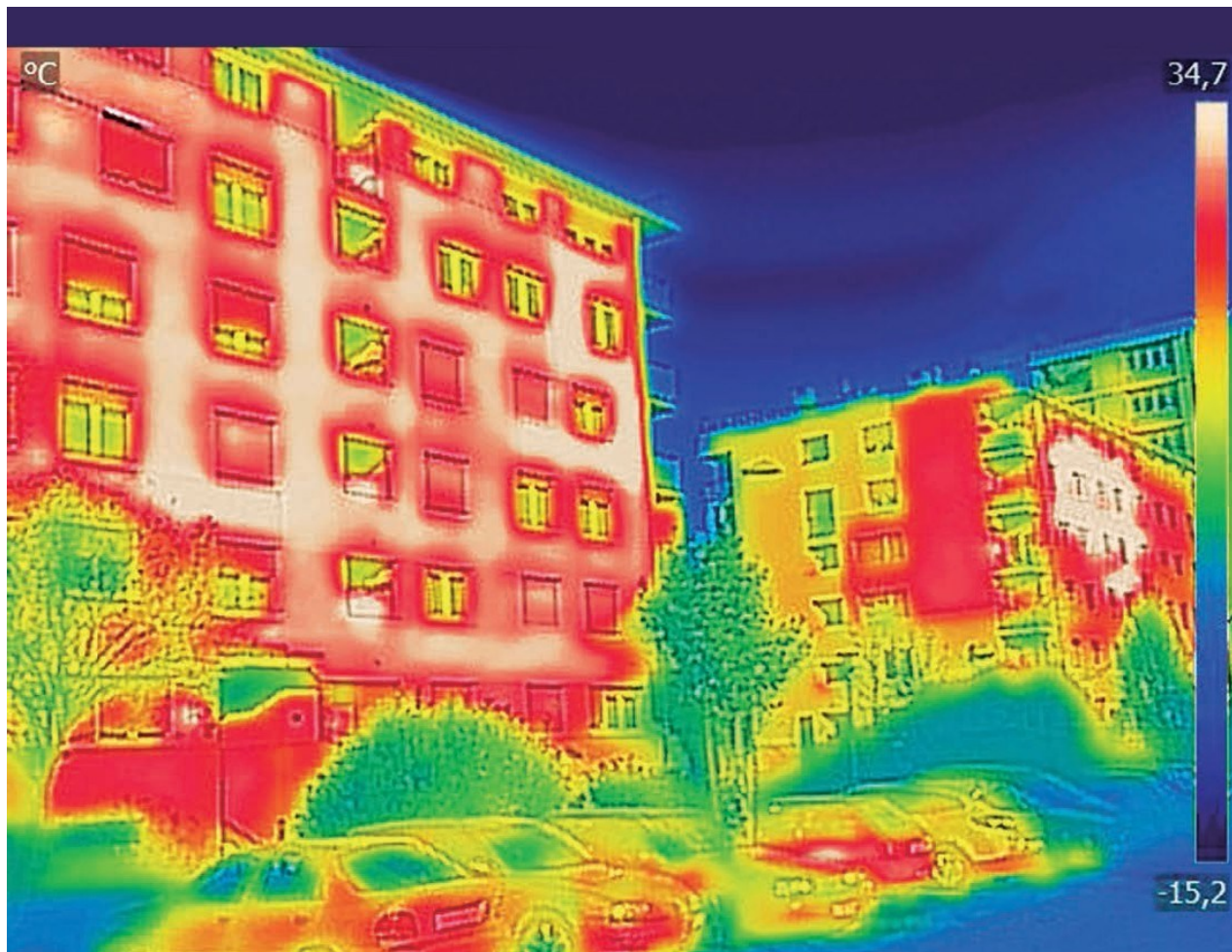


FOCUS-MONEY vom 07.10.2020, Nr. 42, Seite 26

Sto

Danke, Ursula!

Schärfere EU-Klimaziele und verbesserte Förderungen helfen dem Dämmspezialisten Sto. Dabei ist die Bewertung günstig und die Dividendenrendite hoch

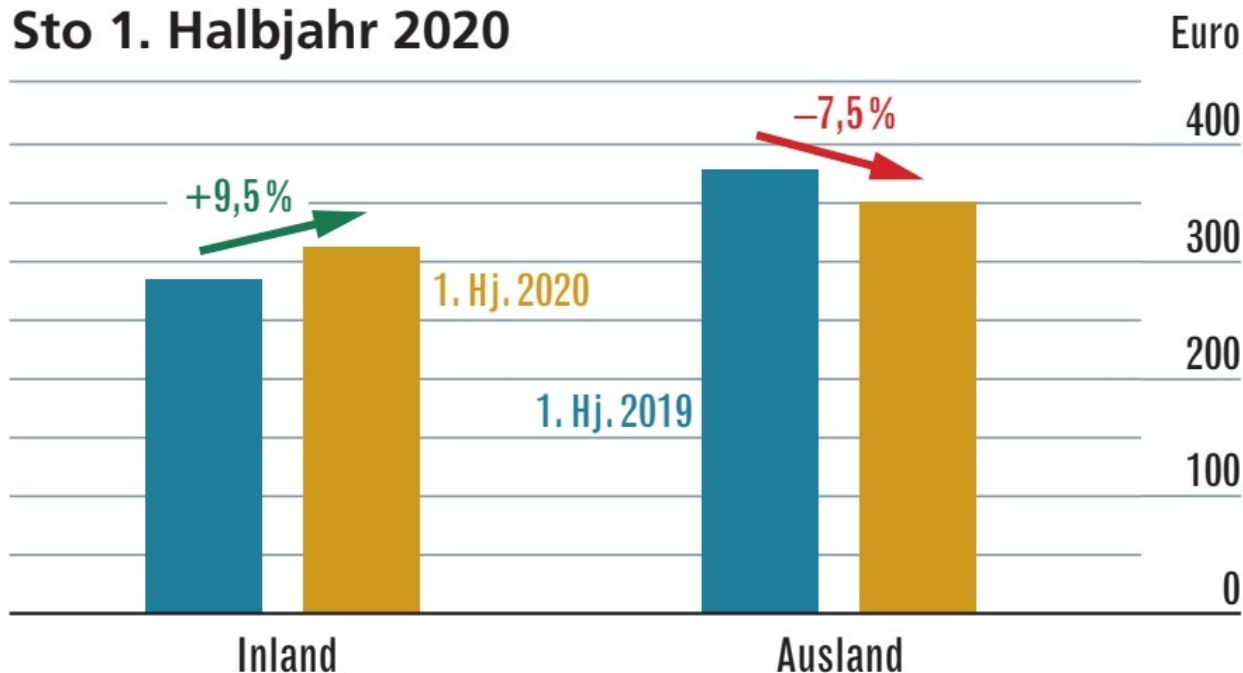


Wärmebild von Gebäuden: klar erkennbar, wo viel **Energie** entweicht (rote Bereiche) Foto: Depositphotos

Gegenläufige Entwicklung

In Deutschland hat Sto in den ersten sechs Monaten kräftig zugelegt. Im Ausland kam es dagegen zu spürbaren Einbußen.

Sto 1. Halbjahr 2020



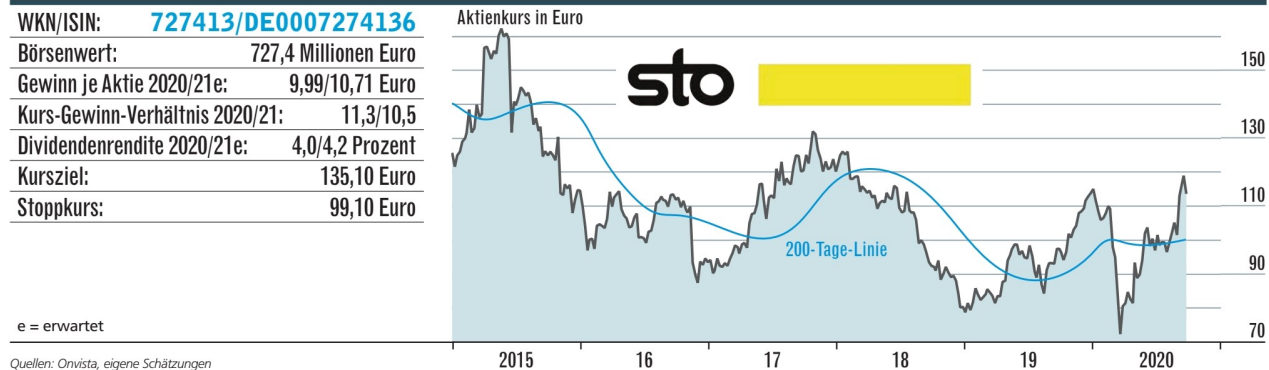
Quelle: Sto

Bei den Klimazielen noch einmal draufsatteln - so die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen. Ursprünglich sollten die Treibhausgasemissionen bis 2030 im Vergleich zum Jahr 1990 um 40 Prozent gesenkt werden. Jetzt strebt von der Leyen in zehn Jahren eine Reduktion um mindestens 55 Prozent an. Nur so könne die EU bis zum Jahr 2050 klimaneutral werden, heißt es in Brüssel. Wie ehrgeizig die Ziele sind, zeigt ein Blick in den Rückspiegel. In den 29 Jahren von 1990 bis 2019 gab es laut EU-Kommission Einsparungen von gerade einmal 25 Prozent. Die Bereiche, in denen sich viel CO₂ einsparen lässt, sind schnell identifiziert. Da ist zum einen die **Energieproduktion**. In Deutschland liefern **erneuerbare Energien** schon heute den meisten Strom. Ihr Anteil wird und muss weiter steigen, da nach dem Atom- jetzt auch der Kohleausstieg beschlossene Sache ist. Zum anderen hat die Politik die Autos im Visier. Auch hier wurden bereits die Zügel angezogen. Los geht es im kommenden Jahr. Dann werden umfangreiche Strafzahlungen fällig, wenn die Neuwagenflotten der Autoproduzenten im Durchschnitt mehr als 95 Gramm CO₂ pro Kilometer in die Luft blasen. Das entspricht einem Verbrauch von 4,1 Litern Benzin beziehungsweise 3,6 Litern Diesel. Ursprünglich sollte der Kohlendioxid-Ausstoß der Pkws bis 2030 dann um weitere 37,5 Prozent sinken. Jetzt müsste es schon die Hälfte sein, um die neuen Klimaziele der EU einzuhalten. **Drei von vier Gebäuden ineffizient.** Zu den weiteren Bereichen mit hohen CO₂-Emissionen zählen die Industrie, die Landwirtschaft, vor allem die Viehzucht, und Gebäude. Gerade der Wohnungsbau bietet hohe Einsparpotenziale. Denn drei Viertel des Immobilienbestands gilt als ineffizient. Doch bislang passiert nicht viel. Jedes Jahr wird nur etwa ein Prozent der bereits bestehenden Gebäude energetisch saniert. Jetzt will die EU eine "massive Renovierungswelle" in Gang setzen. Dafür gibt es verschiedene Fördermaßen. In Deutschland unterstützt die KfW bereits entsprechende Maßnahmen mit Krediten und Zuschüssen. **Förderung verdoppelt.** Die EU hat sich zum Ziel gesetzt, die derzeitigen Renovierungsraten bei öffentlichen und privaten Gebäuden mindestens zu verdoppeln. Zu den typischen effizienzsteigernden Maßnahmen zählen der Austausch der Heizungsanlage, der Einbau besser isolierender Fenster sowie die Dämmung der Wände und Dächer. Gerade der letzte Punkt ist nicht unumstritten wegen möglicherweise höheren Brandgefahren und einer potenziellen Schimmelbildung. Trotzdem ist auch die Dämmung von Gebäuden auf dem Vormarsch. Das kommt nicht von ungefähr: Die Förderung von Dämm-Maßnahmen wurde in Deutschland von zehn auf 20 Prozent der Investitionssumme verdoppelt. Auf dem deutschen Kurszettel stehen zwei Werte, die mit dem Thema Geld verdienen: Steico und Sto. Vor allem der Kurs von Steico ist zuletzt regelrecht durch die Decke gegangen. Die Aktie ist in den zurückliegenden drei Monaten um gut 40 Prozent gestiegen, auf Sicht eines Jahres hat sie sich sogar mehr als verdoppelt. Sto hat in diesen Zeiträumen "nur" rund 15 Prozent zugelegt. Das hat aber zur Folge, dass Steico sehr viel höher bewertet ist - und dies, obwohl der operative Gewinn vor Zinsen und Steuern (Ebit) in den ersten sechs Monaten um 10,9 Prozent gefallen ist. Sto hat dagegen im ersten Halbjahr operativ 39 Prozent mehr verdient als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Sto scheint derzeit das deutlich aussichtsreichere Investment zu sein. Corona hat sich auf das Geschäft des Dämmstoff-Spezialisten recht unterschiedlich ausgewirkt. Vor allem im ersten Quartal beeinträchtigte das Virus die Bautätigkeit in Deutschland kaum. Vielmehr lieferte der milde Winter Unterstützung. Im Ausland

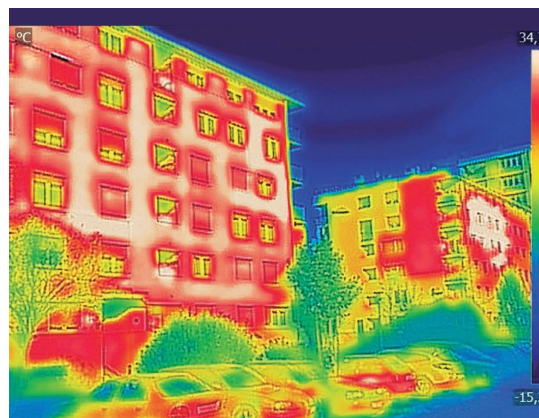
wirkte sich die Virus-Pandemie dagegen spürbar negativ aus. Insgesamt stagnierte der Konzern-Umsatz weitgehend. Allerdings hatte sich Sto vor ziemlich genau einem Jahr an der Viacore Polymer mit 50,1 Prozent beteiligt, die Beschichtungen für Industrie- und Sportböden herstellt. Seit Anfang dieses Jahres konsolidiert Sto Viacore - die Ergebnisse fließen also in die Bilanz sowie in die Gewinn- und Verlustrechnung mit ein. Ohne Viacore und ohne Währungsumrechnungseffekte war der Umsatz leicht rückläufig. Im Juli verzeichnete Sto einerseits spürbare Nachholeffekte. Andererseits litten verschiedene Tochtergesellschaften noch immer unter Corona. Unter dem Strich lag der Umsatz über dem des Vorjahrs, aber leicht unter den Erwartungen des Vorstands. Bislang hält Sto an seiner Prognose für das Gesamtjahr fest. Danach soll der Umsatz um 6,6 Prozent auf knapp 1,5 Milliarden Euro steigen. Den operativen Gewinn vor Zinsen und Steuern veranschlagt das Management auf 93 Millionen bis 103 Millionen Euro, was ein Plus von acht bis 20 Prozent bedeuten würde. Im ersten Halbjahr war das Ergebnis bereits um 39 Prozent auf 44,1 Millionen Euro gestiegen. Kurzfristig betrachtet, ist es möglich, dass Corona die Sto-Prognose durchkreuzt. Langfristig scheinen jedoch die Klimaziele der EU und die Fördermaßnahmen das Geschäft auf ein höheres Umsatzniveau zu hieven.

Das Wetter ist entscheidend

Nach Aussage von Sto hängt es in den kommenden Monaten vor allem von der Witterung ab, ob es zu möglichen Nachholeffekten kommt. Von der Aktie notieren nur die stimmrechtslosen Vorzüge – mit hoher Dividendenrendite.

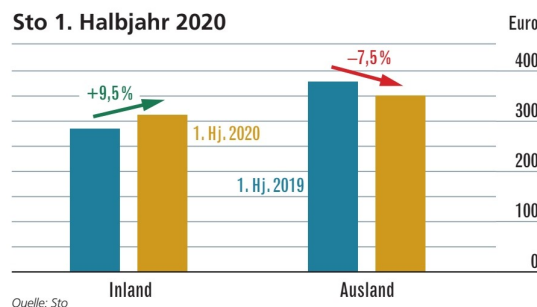


LUDWIG BÖHM



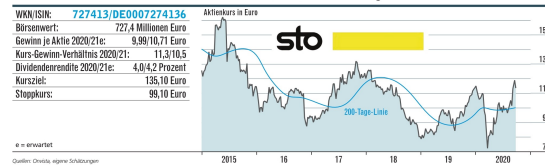
Gegenläufige Entwicklung

In Deutschland hat Sto in den ersten sechs Monaten kräftig zugelegt. Im Ausland kam es dagegen zu spürbaren Einbußen.



Das Wetter ist entscheidend

Nach Aussage von Sto hängt es in den kommenden Monaten vor allem von der Witterung ab, ob es zu möglichen Nachholeffekten kommt. Von der Aktie notieren nur die stimmrechtslosen Vorzüge – mit hoher Dividendenrendite.



Bildunterschrift: Wärmebild von Gebäuden: klar erkennbar, wo viel **Energie** entweicht (rote Bereiche)

Foto: Depositphotos

Quelle: FOCUS-MONEY vom 07.10.2020, Nr. 42, Seite 26

Rubrik: MONEY MAKER

Dokumentnummer: focm-07102020-article_26-1

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/FOCM_88e7b346a6c0913148eba5f99483f073323fe5dc

Alle Rechte vorbehalten: (c) Focus Magazin Verlag GmbH, Muenchen

GENIOS © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH